

herrlichen Gewächshäusern, reich an einer auserlesenen exotischen Flora, wodurch Rothenhaus zu einem der freundlichsten und interessantesten Anziehungspuncte für jeden Freund der Natur geworden ist, geben hiervon ein glänzendes Zeugniß.*) — Der Name ihres verewigten Gemahls, Georg, Graf v. B., (Doctor der Philosophie) nimmt in der Literaturgeschichte, namentlich der Staatswissenschaft, der Mathematik und Naturphilosophie einen ehrenvollen Rang ein. Und wenn ich noch hinzufüge, dass diese verehrungswürdigste Dame mich auf meiner medicinischen Laufbahn hochherzig unterstützte; so wollen die Priester der botanischen Wissenschaft mir es zu Gute halten, wenn ich ihr, der edlen Wohlthäterin und freundlichen Beschützerin unserer Wissenschaft auf dem Altare der Dankbarkeit und Verehrung ein kleines Blümchen niederlegte.

Kommtau, im Jänner 1855.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Monatsversammlung des zoologisch-botanischen Vereins am 7. Februar gab August v. Neireich die Fortsetzung seines in der letzten Versammlung begonnenen Vortrages über die Geschichte der Botanik in Nieder-Oesterreich. Von den Zeitgenossen Jacquins hob er besonders Crantz hervor, dessen *Stirpes austriacae* ebenso wie seine Abhandlungen über die Umbelliferen und Cruciferen als durch ihren kritischen Geist und vortreffliche Beschreibungen ausgezeichnete Werke bezeichnet wurden. Unter den Botanikern aus der Schule oder doch dem Zeitalter Jacquins, die aber erst nach dessen Culminationspunct selbstständig auftraten, waren Host, Schultes und Trattinik bei weitem die vorzüglichsten. Ihre Geschichte ist die der Botanik in Nieder-Oesterreich durch 30 Jahre, ein Zeitraum, den die Ausartung des Linné'schen Systems bezeichnet und in welchem die Wissenschaft eher rückwärts schritt, bis sie durch Endlicher mit neuer Kraft sich emporhob. Nicolaus Thomas Host, der sich durch mehrere Werke, vorzüglich durch seine *Icones et descriptiones graminum austriacorum* seinen Ruhm begründete, pflanzte die von seinen Reisen durch die österreichischen Kronländer in grosser Fülle mitgebrachten Pflanzen in einen Garten, den Kaiser Franz auf seinen Vorschlag im Jahre 1793 zur Gründung einer *Flora austriaca viva* nächst dem Belvedere hatte anlegen lassen und der auch gegenwärtig daselbst noch besteht. Josef August Schultes, anfänglich Professor der Naturgeschichte am Theresianum, später Professor der Botanik und Chemie in Krakau, trat im Jahre 1808 in baierische Dienste und starb im Jahre 1831 in Landshut. Ihm gebührt vor Allen das Verdienst, die Botaniker Oesterreichs auf die neuesten ausgezeichneten Arbeiten der Engländer und Franzosen aufmerksam gemacht und so der Bekanntschaft mit der französischen

*) Einem vollkommenen Berichte über diesen herrlichen Park und seine Plantagerien, sowie die vortrefflichen Horticultur-Anstalten, gezeichnet von der Feder des wackern Anton Roth im Vereine der trefflichen Gärtner Vogel und Laugenaue, dürfen wir in Bälde entgegensehen.

Schule die erste Bahn gebrochen zu haben. Leopold Trattinik schrieb bis in sein Greisenalter und gab eine grosse Anzahl von Werken heraus, von denen er jedoch die wenigsten beendete. Ungeachtet er die Kräfte seines ganzen Lebens dem Studium der Botanik widmete und trotz seines redlichsten Eifers waren die wenigsten seiner Unternehmungen von Erfolg gekrönt. Als Nachfolger Jacquin's, die durch ihre Werke das Studium der Botanik in Nieder-Oesterreich förderten, sind ausser Host, Schultes und Trattinik, noch Veith, Nollet, Lorenz, Höss, Mayerhofer, Sauter, Josef Redtenbacher und Franz Leydolt, welche Letztere sich später andern Zweigen der Naturwissenschaften vorzugsweise zuwandten, anzuführen. Mit ihnen sind auch jene Männer zu nennen, die mit grossem Eifer die Flora Nieder-Oesterreichs und der benachbarten Länder botanisch durchforschten und durch Mittheilung ihrer gemachten Entdeckungen und Erfahrungen an in- und ausländische Autoren das wichtigste Material zu so manchem Werke lieferten. Unter diese sind vorzugsweise zu rechnen: Franz Edler v. Portenschlag-Ledermayer, der sich von seiner Jugend an bis zu seinem Tode mit leidenschaftlicher Vorliebe der Botanik widmete und sogar um derselben ungestört leben zu können, seine Advokatenstelle in Wien niederlegte. Johann Zahlbruckner, als Privatsekretär Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Johann, den er auf seinen vielfachen Reisen durch Steiermark, Salzburg, Kärnthen und Tirol begleitete, in der Lage, die Flora dieser Alpenländer zu studiren, war auch als einer der ersten Alpenbotaniker seiner Zeit angesehen. Seine pflanzengeographische Schilderung Nieder-Oesterreichs ist bereits im Geiste der neueren Schule gearbeitet und bekundet die genaue Kenntniss der Flora dieses Landes. Franz Wilhelm Sieber, bekannt durch seine Reisen nach Egypten, Palästina, Ile de France, Neuholland etc., sammelte auf denselben Naturproducte aller Art und versah das ganze wissenschaftliche Euröpa mit Sämereien und gut getrockneten Pflanzen. Schon im Jahre 1822 mit Spuren von Irrsinn behaftet, wurde er im Jahre 1830 in das Irrenhaus zu Prag gebracht, wo er im J. 1844 starb. Ludwig Freiherr von Welden war durch seine militärische Stellung in die Lage gesetzt, durch wissenschaftliche Reisen seine Kenntnisse ungemein zu erweitern. Als Oberst und Chef des österreichischen Generalstabes durchforschte er den höchsten Alpenzug Europas vom Montblanc über den Monte Rosa bis zum Orteles, später als General und Militärcommandant Dalmatien. Ausser seinem Werke über den Monte Rosa schrieb er mehrere Aufsätze und Notizen, vorzüglich für die Regensburger botanische Zeitung und vermachte auch sein Herbarium noch bei Lebzeiten der botanischen Gesellschaft in Regensburg. Friedrich Welwitsch, seit frühester Jugend der Botanik mit rastlosem Eifer zugewandt, machte der Erste auf die eigenthümliche Flora des Waldviertels aufmerksam und erwarb sich grosse Verdienste um die bisher in Oesterreich fast gänzlich vernachlässigte Kryptogamenflora. Im Jahre 1839 ging derselbe nach Lissabon und befindet sich seit dem J. 1853 auf einer wissenschaftlichen Reise in Guinea. Nachdem v. Neilreich noch

die Verdienste des als Pflanzenzeichner so berühmten Ferdinand Bauer hervorgehoben hatte, der nicht nur zu einer grossen Anzahl von botanischen Werken, worunter mehrere Jacquin's, die meisten Abbildungen lieferte, sondern überdies noch eine Sammlung von 2000 Handzeichnungen hinterliess, schloss er seinen Vortrag und versprach die Fortsetzung desselben in der nächsten Versammlung des Vereins zu geben.

— Eine besondere naturwissenschaftliche Facultät soll an den österreichischen Universitäten gegründet werden.

Literatur.

— „Der sichere Führer in die Obstkunde auf botanisch-pomologischem Wege“, oder „Systematische Beschreibung aller Obstsorten.“ Von Friedr. Jak. Dochnal. I. Band: „Systematische Beschreibung aller Apfelsorten.“ Nürnberg 1855. Verlag von Wilhelm Schmid. 8. Seiten XXIV und 369.

Es ist keine kleine Aufgabe die unzähligen Obstsorten und deren Varietäten zu unterscheiden, zu sichten, systematisch zu ordnen und dann das Geordnete in seinen festgestellten Abgrenzungen so zu beschreiben, dass man mit Hilfe einer solchen Zusammenfassung die erstbeste Frucht leicht und sicher bestimmen kann. Wer sich einer solchen schwierigen Aufgabe zu unterziehen sucht, verdient gewiss den Dank aller Obstzüchter und Obstfreunde; hoffentlich wird dieser auch dem Autor obigen Werkes im entsprechenden Masse zu Theil werden. F. J. Dochnal, der bekannte Pomologe und Herausgeber der „Pomona“, unternahm es, eine praktische, auf wissenschaftlichen Grundsätzen basirende Obstkunde zusammenzustellen und unter obigem Titel der Oeffentlichkeit zu übergeben. Nach seinem neu geschöpften Systeme theilt er alle Obstsorten in 2 Classen, in Baum- und Erdfrüchte, und in 4 Ordnungen, in Kern-, Stein-, Schalen- und Beerenobst oder in *Pomaceen*, *Drupaceen*, *Nuciferen* und *Bacciferen*. In die erste Ordnung zieht er als Geschlechter: Apfel, Birne, Quitte, Speierling, Azarole und Mispel. Die Beschreibung des ersten dieser Geschlechter, des Apfels, umfasst den ersten bis jetzt erschienenen Band seiner Obstkunde. Dochnal theilt in selbem alle Apfelsorten in 4 Stämme, nämlich in Holzapfelartige (*Leiomelleae*) mit den Gattungen: Weinling und Markapfel, in Filzapfelartige (*Dasymelleae*) mit den Gattungen: Calvit, Gulderling, Schlotterapfel, Rambur, Rosenapfel, Reinette, Streifling und Trossapfel; in Strauchapfelartige (*Chamaemelleae*) mit den Gattungen: Johannis- und Hackapfel und in Beerenapfelartige (*Pyromelleae*) mit den Gattungen: Brust-, Kron- und Kirschapfel. Er beschreibt im Ganzen 1263 Apfelsorten und den Beschreibungen der einzelnen Arten sind beigesetzt eine Synonymie und kurze Angaben über die Herkunft, über die Zeit der Einführung, über die Dauer, Güte, über den Werth, Gebrauch, über die Art der Erziehung derselben. Ein ausführliches Register schliesst das gut ausgestattete Buch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 77-79](#)